

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil: die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil: die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag

Für Plakatschriften kann keine Gewähr übernommen werden

Gerichtsstand für beide Teile ist Calw

Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 35 Goldpfennige wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 35 Goldpfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 509

Verantwortl. Schriftleitung: Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei

Nr. 207

Mittwoch, den 6. September 1933

Jahrgang 106

Reichskanzler Hitler besucht die Reichswehr

Der Kanzler nimmt an den Übungen württ. Reichswehrruppenteile in der Umgegend von Ulm teil

Ulm, 6. Sept. In den Nachmittagsstunden des Montags traf Reichskanzler Adolf Hitler in Ulm ein, kurz nach ihm auch der Ministerpräsident General Goering. Weiterhin kamen der Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg, General Freiherr von Hammerstein, General von Molo, Exzellenz von Soden und andere höhere Offiziere der Reichswehr in Ulm an. Auch die Reichsstatthalter Murr, Wagner und Sprenger, sowie Obergruppenführer von Jagow erschienen. Als Vertreter der italienischen Regierung sah man General Rossi, Oberst Manzioli, Oberstleutnant Mattioli und Oberst Marras.

Am frühen Morgen des Dienstag begab sich Reichskanzler Hitler ins Übungsgelände, auf der Hochfläche der Schwäbischen Alb bei Münsingen, wo er bis zum späten Nachmittag die Übungen einiger Reichswehrruppenteile mit größtem Interesse verfolgte und sich die einzelnen Waffen- und Truppengattungen zeigen ließ. Wohin auch immer er kam, hatte sich seine Anwesenheit mit Blüheschnelle herumgesprochen. So wurden ihm auf dem Weg, den er im Kraftwagen zurücklegte, sowie in den Dörfern, durch die er mit seiner Begleitung kam, stürmische Huldigungen zuteil.

Abends traf Reichskanzler Adolf Hitler wieder in Ulm ein, gefeiert und bejubelt von einer Riesensmenge, die sein Hotel umlagerte und nicht eher zufrieden war, als bis sich der Kanzler mehrmals am Fenster zeigte. Immer wieder erschollen das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied.

Minister Selbte über die deutsche Wehrlosigkeit

Reichsminister Selbte veröffentlicht anlässlich der Enthüllung des Langemarckdenkmals zu Raumburg einen Artikel in der „Kreuzzeitung“, in dem er u. a. schreibt: „Wir haben 1914 im Maastricht von uns erwachsenen Aufgaben der Landesverteidigung zwei schwere organisatorische Fehler gemacht: Das ausgebildete aktive und Reserveoffizierskorps war ohne Zurückbehaltung einer starken Führereserve eingesetzt. Der zur Führung befähigte Nachwuchs füllte, in seiner Begeisterung nicht zu bändigen, als Mannschaft die kriegsfreiwilligen Regimenter. Ende September 1914, nach knapp siebenwöchiger Ausbildung, sind die ersten, die ausgesucht besten kriegsfreiwilligen an der Front. Die aktiven

Regimenter waren unübertroffen in ihrer Ausbildung, die kriegsfreiwilligenregimenter unübertroffen in ihrem inneren hinreichenden Schwung. Aber was an Ausbildung fehlt, ist durch nichts zu ersetzen. Ein Volk, das geistig noch so stark und geschlossen ist, bleibt wehrlos, wenn es ihm durch Zeit oder Diktat ver sagt ist, seine Jugend im Waffenhandwerk zu schulen. Das sei all den Verleumdern gesagt, die das Zusammenwachsen der heutigen deutschen Jugend in Geist und Bund deuten wollen als Kriegsrüstung Deutschlands. Wir sind noch tausendmal wehrloser, als es jene Jugend war, die den geübten Soldaten der Feinde nichts entgegenzusetzen hatte als die Opferkraft ihrer Liebe zu Deutschland. Gerade darin allerdings beruht auch ihr unvergänglicher Ruhm.“

Abbau der Fürsorgelasten der Gemeinden zur Erleichterung der Arbeitsbeschaffung

Einen wesentlichen Schritt zum Abbau der kommunalen Fürsorgelasten bedeutet eine vom Reichsarbeitsminister getroffene Maßnahme. Nach den bisher geltenden Bestimmungen waren die bei Notstandsarbeiten gewährten Zuschüsse, die sogenannte Grundförderung für die von Krisenunterstützungsempfängern geleisteten Tagewerke zu einem Fünftel von den Gemeinden, für die von Wohlfahrtsunterstützungsempfängern geleisteten Tagewerke völlig aus Mitteln der öffentlichen Fürsorge zu zahlen. Nunmehr ermächtigt ein Erlass des Reichsarbeitsministers den Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, bei allen Notstandsarbeiten die Grundförderung für die von bisherigen Empfängern der Krisen- oder Wohlfahrtsunterstützung nach dem 31. Juli 1933 geleisteten Tagewerke in vollem Umfange auf die Mittel der Reichsanstalt zu übernehmen. Die Inangriffnahme öffentlicher Notstandsarbeiten unter Heranziehung aller Arten von Unterstützungsempfängern wird nach dieser neuen Regelung erheblich erleichtert sein, so daß der Erlass des Reichsarbeitsministers auch als wesentlicher Beitrag zur Arbeitsbeschaffungspolitik der Reichsregierung gewertet werden kann.

Tages-Spiegel

Reichskanzler Hitler hat gestern an den kleinen Herbstübungen württ. Reichswehrruppenteile in der Umgegend von Ulm teilgenommen.

Der Beginn des großen Propagandafeldzuges für die Deutsche Arbeitsfront, der ursprünglich am 15. September beginnen sollte, ist auf 1. Oktober verschoben worden.

Vizekanzler von Papen beabsichtigt im Herbst nach Budapest zu fahren. Der genaue Zeitpunkt der Reise steht noch nicht fest.

In Paris wird am 18. September eine englisch-französische Vorkonferenz über die Abrüstungsfrage stattfinden. England bezieht dem französischen Plan einer zwischenstaatlichen Rüstungskontrolle Entgegenkommen.

Mussolini soll die Absicht haben, in voller Übereinstimmung mit Frankreich eine Reihe von Besprechungen mit den führenden Staatsmännern der Donauländer abzuhalten; er will zunächst den tschechoslowakischen Außenminister Dr. Benesch empfangen.

Der belgische Verteidigungsminister beabsichtigt, im Parlament einen Kredit von 700 Millionen Franken für die Organisierung der Grenzverteidigung zu verlangen.

In der Nähe von St. Brieux (Frankreich) stießen gestern morgen ein Schienenauto und ein Personenzug in voller Fahrt zusammen. Der Unfall forderte einen Toten und 19 Verletzte.

Ein Taifun ging über den westlichen Teil Japans hinweg und überschwemmte in Osaka über 30 000 Häuser und in Tokio über 1000 Häuser. In Korea brachen über 50 Häuser zusammen.

Im Verlauf eines kommunistischen Putschs in Kuba haben Soldaten und Unteroffiziere sämtliche Offiziere des Heeres und der Marine abgesetzt und den Präsidenten sowie das Kabinett zum Rücktritt gezwungen. Amerika hat zum Schutz seiner Interessen Kriegsschiffe nach Kuba entsandt. Ganz Chile wird von einer schweren Typhusepidemie heimgekehrt, die bisher schon 400 Todesopfer gefordert hat. Ueber 2000 Personen sind zur Zeit noch erkrankt.

Der Kommandant des russischen Fluggeschwaders bei seinem Flug Moskau-Peking-Moskau. Amtlich wird als Grund des Unglücks ein Fehler am Motor angegeben.

Wochenlohn statt Stundenlohn

Die Berliner Blätter der „Braunen Wirtschaftspost“ entnehmen, sieht der von der Deutschen Arbeitsfront geplante Reichsrahmentarif die Ablösung der Stundenlöhne durch Wochenlöhne vor, um jedem Arbeiter ein Mindesteinkommen zu gewährleisten. Eine Beschäftigung unter dem Mindestlohn soll nach Inkrafttreten des Reichsrahmentarifs unter Strafe gestellt werden. Durch diese Maßnahme soll die Verwirklichung des Volks- und Betriebsgemeinschaftsgedankens gefördert werden, in dem der Arbeitnehmer auf eine kleinliche Arbeitsberechnung verzichtet und der Arbeitgeber von Lohnabhängigen für Ausfallstunden Abstand nehmen muß. Der künftige Wochenlohn soll zugleich Ausdruck der neuen berufsständischen Auffassung sein.

Die Zahlung rückständiger Steuern

U. Berlin, 6. Sept. Es ist in der letzten Zeit wiederholt festgestellt worden, daß Steuerpflichtige der Ansicht sind, die vom Reichsfinanzministerium angekündigte Steuerreform werde sich auch auf die rückständigen Steuern erstrecken, und zwar in der Weise, daß die rückständigen Steuern erlassen würden. Dazu wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß ein allgemeiner Erlass rückständiger Steuern undenkbar ist. Rückständige Steuerhulden werden nach wie vor beigetrieben und sie erhöhen sich nach wie vor um die üblichen Verzugszinsen oder Stundungszinsen. Durch die in Aussicht genommene Steuerreform wird an dieser Lastlage nichts geändert werden.

Ist eine fällig gewesene Steuerschuld auf Antrag des Steuerpflichtigen gestundet worden, so erhöht sich die Steuerschuld für die Zeit der Stundung um Stundungszinsen. Diese betragen 5 v. H. jährlich. Ist eine Steuerzahlung rückständig, ohne daß der Steuerpflichtige dafür Stundung erlangt hat, so erhöht sich der rückständige Betrag um Verzugszinsen. Diese betragen 12 v. H. jährlich. Stundung wird nur auf Antrag des Steuerpflichtigen gewährt. Das Finanzamt wird dem Stundungsantrag nur entsprechen, wenn ihm durch den Steuerpflichtigen glaubhaft gemacht wird, daß die sofortige Einziehung des Betrags für den Steuerpflichtigen mit erheblichen Härten verbunden ist, und der Steueranspruch durch die Stundung nicht gefährdet wird.

Es ist Pflicht eines jeden Volksgenossen, durch pünktliche Entrichtung der laufenden Steuerzahlungen und durch baldige Beseitigung etwaiger Rückstände den heutigen Staat in seinem Kampf um die Verminderung der Arbeitslosigkeit und in seiner Absicht, bald eine grundlegende Steuerreform und Steuervereinfachung durchzuführen, tatkräftig zu unterstützen.

Englisch-französische Aussprache in Paris

Entgegenkommen Englands in der Frage der zwischenstaatlichen Rüstungskontrolle

U. London, 6. Sept. Von englischer zuständiger Seite wird bestätigt, daß am 18. September eine englisch-französische Aussprache in Paris stattfinden wird, an der aller Voraussicht nach der englische Unterstaatssekretär Eden teilnimmt. Ob sich Außenminister Simon ebenfalls daran beteiligen wird, ist noch nicht entschieden. Möglicherweise wird sich auch der Amerikaner Norman Davis an den Besprechungen beteiligen, während Italien voraussichtlich nicht vertreten sein wird. Die Besprechungen erstrecken sich nur auf die Abrüstung, nicht aber auf die österreichische Frage.

Wie erinnerlich war nach der ersten Lesung des englischen Abrüstungsentwurfes eine Reihe von Punkten offen geblieben, über die noch keine Einigung erzielt worden war. Henderson war beauftragt worden, sie in den verschiedenen Hauptstädten Europas zu erörtern. Auf dem Rückweg von Genf nach London hatte seinerzeit Unterstaatssekretär Eden eine Unterredung mit den Pariser Stellen über dieselben Fragen, die nunmehr fortgesetzt werden soll. Man kann annehmen, daß die Frage des Ueberwachungsanschlusses einer der hauptsächlichsten Verhandlungsgegenstände sein wird, da bisher zwischen England und Frankreich in dieser Frage Meinungsverschiedenheiten bestanden, jetzt aber Neigungen in London bemerkbar werden, sich den französischen Forderungen anzuschließen.

Die englische Politik, so heißt es in London, verfolge das Ziel, die Annahme des englischen Planes in seiner Gesamtheit in der zweiten Lesung zu erwirken; in diesem Zusammenhang seien die Pariser Besprechungen vereinbart worden. Norman Davis wird eine Unterredung mit Außenminister Simon haben.

Französische Hoffnungen auf den 18. September

Die Aufmerksamkeit der Pariser politischen Kreise ist jetzt auf die angekündigte Pariser Konferenz vom 18. September zwischen dem englischen Außenminister und seinen Begleitern einerseits und dem französischen Ministerpräsidenten und dem Außenminister andererseits gerichtet. Man erhofft von diesen Besprechungen eine wesentliche Annäherung der beiderseitigen Auffassungen in der Abrüstungsfrage. Der „Intransigeant“ schreibt, daß man sich französischerseits nicht einbilden dürfe, Eng-

land werde mit Frankreich ein Bündnis schließen oder denke an die Wiedergeburt der ehemaligen „Entente cordiale“. Man könne aber schon mit Befriedigung feststellen, daß man auf der anderen Seite des Kanals beginne, die Augen über die „ewige deutsche Gefahr“ zu öffnen (!). Der Friede der Welt werde von dem Klarblick Englands abhängen. Mit dem Tage, an dem England erkläre, daß es keinen deutschen Angriff gegen irgendeine Macht dulde, werde der Friede wieder einziehen.

In der Pariser Presse wird die Vermutung geäußert, daß England der französischen Regierung vorschlagen werde, als Gegenleistung für die Errichtung einer Rüstungskontrolle die Senkung der Landrüstungen vorzunehmen.

Serriot für russisch-französische Kulturverbrüderung

Der französische Botschafter Alphand veranstaltete am Dienstag in Moskau einen Empfang, an dem die Sowjetregierung, das diplomatische Korps und Serriot teilnahmen. Anschließend fuhr Serriot in Begleitung Litwinnows zum Museum der Roten Armee und Marine. Serriot hielt nach Abschluß der Besichtigung eine Rede, in der er Stalin und seinen Mitarbeitern huldigte und seiner Begeisterung über das Gesehene Ausdruck gab. Serriot sprach ferner den Wunsch aus, Maxim Gorki zu sehen und hatte daraufhin am Dienstag spät abends mit diesem eine Unterredung, in der besonders die Frage einer kulturellen-französischen Annäherung behandelt wurde.

Großes Bombenflugzeug bei Moskau abgestürzt

U. Moskau, 6. Sept. Am Dienstag stürzte bei Moskau ein schweres Bombenflugzeug ab, in dem sich der stellvertretende Kommissar für Schwerindustrie, Baranow, der außerordentliche Kommissar für den Ausbau des Flugzeugwesens, Golcman, der Generaldirektor der russischen staatlichen Flugzeugwerke, Gorbunow, das Mitglied des Staatsplankomitees der Sowjetunion, Sarsar, und vier Begleiter befanden. Alle 8 Passagiere sind tot. Sie spielten in der Verwaltung des Flugwesens eine große Rolle. Baranow war früher Chef der russischen Militärliegerei, Sar-

Die Wahrheit über die Saarfrage

Frankreichs Fesseln ist nichtig

Zum Saarproblem schreibt die Zeitung „L'Ube“: „Die französische Presse hat stets die Tendenz gehabt, die Lösung des Saarproblems in einem für Frankreich günstigen Lichte hinzustellen und zu behaupten, daß nach Artikel 135 die Saarbevölkerung mit großer Mehrheit nicht für den Anschluß an Frankreich, sondern für die Beibehaltung des Status quo stimmen würde.“

Nur eine völlige Verkennung des Saarproblems kann zu einem so gefährlichen Urteil führen. Unsere Landsleute und vor allem unsere Politiker sind über die Lage im Saargebiet schlecht unterrichtet. Wenn es noch Kreise in Frankreich geben sollte, die an die Möglichkeit einer Vereinigung des Saargebietes mit Frankreich und an die frantrophilen Gefühle der Saarbevölkerung glauben könnten, dürfte die Kundgebung am Niederwalddenkmal sie von der Haltlosigkeit ihrer Behauptungen überzeugt haben. Saarländer, die wir als ruhig und überlegt kennen, die wenig geneigt sind, vorbehaltlos und kritiklos die Ideen des Dritten Reiches anzunehmen, sind begeistert von dem, was sie am Niederwalddenkmal gesehen haben, zurückgekehrt und völlig zur nationalsozialistischen Lehre bekehrt.

Auf viele scheint die Persönlichkeit des Führers des deutschen Volkes eine faszinierende Wirkung ausgeübt zu haben. Die Volkstimmung 1935 wird den Franzosen, die immer noch an gewisse Möglichkeiten glauben, die Augen öffnen. Wir sind nicht der Ansicht, daß die Frage des Anschlusses der Saargebietes an Frankreich noch ernstlich gestellt werden kann. Wir glauben auch, daß, abgesehen von der Verbundenheit zwischen Saarländern und Deutschen, Hitler mehr Stimmen auf sich vereinigen wird, als die Anhänger des Status quo.“

Holland kündigt Zollwaffenstillstand

U. Den Haag, 5. Sept. Die niederländische Regierung hat den im Zusammenhang mit der Wirtschafts- und Währungs-Konferenz geschlossenen Zollwaffenstillstand in einem vom 4. September datierten Schreiben an den Vorsitzenden der Konferenz gekündigt.

In dem Schreiben bejaht die niederländische Regierung, feststellen zu müssen, daß die bisherigen Bemühungen der Konferenz weder zu einer Stabilisierung der Währungsverhältnisse noch zu einer Verminderung der Hindernisse für den internationalen Handel geführt hätten. Der Brief schließt mit der Mitteilung, die niederländische Regierung halte sich unter diesen Umständen für berechtigt, ihre vorkommende Handelsfreiheit zurückzunehmen. Sie kündigt deshalb den Zollwaffenstillstand mit einer Frist von einem Monat.

Warum Frankreich die Regierung Dollfuß unterstützt

In der Antwort Frankreichs auf das Ansuchen Österreichs um die Erlaubnis zur Aufstellung eines „Militärassistentenkorps“ von 8000 Mann heißt es u. a.: „Unter besonderer Berücksichtigung des zeitlich begrenzten und außerordentlichen Charakters der ins Auge gefassten Formation wird die französische Regierung keinerlei Einwendung gegen die Bildung und Erhaltung des Militärassistentenkorps unter den in Ihrem Schreiben angeführten Bedingungen erheben, solange die besonderen Verhältnisse andauern, auf die Sie Bezug nehmen, wobei die französische Regierung in erster Linie die terroristische Kampagne berücksichtigen zu müssen glaubt, die gegen die gegenwärtige österreichische Regierung geführt wird, sowie die Verteidigungsmaßnahmen, die unter der Führung des Herrn Bundeskanzlers gegen die Elemente der Unordnung, um die es sich handelt, ergriffen worden sind.“

Die französische Note spielt damit auf die Nationalsozialisten an, die trotz des von der Regierung Dollfuß ausgesprochenen Verbotes der Partei sich gegen den französischen Kurs zur Wehr setzen. Ein nationalsozialistisches Öster-

reich würde Frankreichs Hegemonie im Donauraum ein für allemal aus der Welt schaffen und das jüdische, in Frankreich beheimatete und Frankreich beherrschende Finanzkapital hätte seinen schönsten und bequemsten Ausbeuteplatz verloren.

Das ist die wahre Ursache, warum Frankreich zum ersten Male eine Heeresverstärkung in einem besiegten Staate zuläßt.

England und die Abrüstungsfrage

Die große führende Zeitung Englands „The Times“ befaßt sich in einem Leitartikel mit der Abrüstung, über die das englische Kabinett heute beraten wird. In dem Artikel deutet die „Times“ erneut an, daß England nicht zögern würde, sich dem französischen Vorschlag für eine regelmäßige halbjährliche Rüstungskontrolle durch einen Ueberwachungs-ausschuß anzuschließen, wenn auch andere Mächte mit dem französischen Plan einverstanden sein sollten. Aber dann wird in dem Artikel laut beklagt, daß keine Herabsetzung der Rüstungen möglich sei, daß man sich vielmehr nur mit einer Rüstungsbegrenzung begnügen müsse. Man sehe, wie überall eine Tendenz zur Erhöhung der Rüstungen bestände und wie gerade die wichtigsten Länder (Nur ruhig beim Namen nennen! Frankreich, England, Rußland...) ihre Rüstungsausgaben erhöhten. Daß das Rüstungsabkommen den Erwartungen nicht entsprechen werde, will die „Times“ dem japanischen Eindringen in die Mandschurei und der Tatsache zuschreiben, daß in Deutschland eine Regierung aus Auker gekommen sei, der sie ungeachtet der verschiedenen Erklärungen des Reichskanzlers wieder einmal aggressive Stimmung, intoleranten Geist und planmäßige Militarisierung Deutschlands vorwirft.

Explosion eines Pulvermagazins in Dublin

U. London, 5. September. Mit einem ungeheuer lauten Knall explodierte im Phoenix-Park in Dublin (Irland) ein dort gelagertes Pulvermagazin, wodurch die ganze Stadt in die größte Aufregung versetzt wurde. Infolge der Explosion wurde ein Mann schwer verletzt und ein großer Teil der dortigen Anlagen in einer Ausdehnung von 60 Meter Breite und 16 Meter Tiefe vollständig zerstört. Das hochstehende Gras fing Feuer und es bestand die Gefahr, daß noch andere Gebäude, in denen ebenfalls Munition gelagert war, in Brand geraten würden. Sämtliche verfügbaren Feuerlöschzüge der Stadt eilten an die Brandstelle. Es wurden Truppen aufgeboden, die sofort das ganze Gebiet absperren und auf diese Weise die ungeheure Menschenmenge, die sich angesammelt hatte, von der Brandstelle fernhielten. Das Fort liegt inmitten einer Reihe von Hügeln. Einer dieser Hügel wurde vollständig weggerafft. Es gelang den Feuerwehrenten zu verhindern, daß die Flammen des brennenden Grases sich weiter ausdehnten.

De Valera will keine Republik

Der irische Präsident de Valera hat in einer Unterredung erklärt, daß er weder jetzt noch in der nahen Zukunft Wahlen ausschreiben wolle. Unter keinen Umständen werde er den Gedanken vertreten, eine irische Republik zu schaffen, wenn ihm nicht dazu ein besonderes Mandat gegeben wird.

König Boris von Bulgarien in London

König Boris von Bulgarien ist aus Paris kommend in Begleitung seiner Gemahlin, der Königin Giovanna, in London eingetroffen. Der Aufenthalt des bulgarischen Königs in der englischen Hauptstadt wird voraussichtlich einige Wochen dauern. Die Presse mißt der Europareise des Königs eine besondere politische Bedeutung bei. Man glaubt hier, daß König Boris in Paris mit Daladier und Paul Boncour die Befestigung Bulgariens an dem in den Besprechungen zwischen Mussolini und Dollfuß entwickelten Plan für eine wirtschaftliche Reorganisation Mitteleuropas erörtert hat.

Kleine politische Nachrichten

Deutsche Ortsnamen in Oberschlesien. In Oberschlesien machen sich jetzt Bestrebungen geltend, polnisch klingende Ortsnamen in deutsche umzuwandeln. Viele Gemeinden haben den Wunsch, deutsche Ortsnamen zu erhalten. Die neuen Vorschläge enthalten durchweg gute heimatisch klingende Namen. Entsprechende Vorschläge sind bereits den zuständigen Stellen zugeleitet worden. So hat jetzt auch die Gemeindevertretung von Schymotshütz im Kreise Ratibor beschlossen, die Umbenennung des Ortes in Walddorf in die Wege zu leiten.

Treuekundgebung schlesischer NSD-Amtswalter am Völkerschlachtdenkmal. Auf der Rückkehr vom Nürnberger Parteitag besuchten 1800 NSD-Amtswalter des Gauesschlesien die Stadt Leipzig. Dort vereinigten sie sich mit ihren Leipziger Kameraden zu einer Treuekundgebung am Völkerschlachtdenkmal. Nach einer Minute stillen Gedenks für die Gefallenen des Weltkrieges und der Bewegung hielt der Landesobmann der NSD Schlesien, Kulisch, eine Ansprache.

Der französische Ministerpräsident fährt nach Genf. Nach einer aus Regierungskreisen stammenden Mitteilung wird Ministerpräsident Edouard Daladier an der Ratstagung des Völkerbundes, die der Vollversammlung des Völkerbundes vorangehen soll, teilnehmen. Es liegt in der Absicht des Ministerpräsidenten, mit den Vertretern der Großmächte die Behandlung des Abrüstungsproblems zu besprechen.

Die Motorisierung der französischen Kavallerie. Durch eine vor kurzer Zeit herausgegebene Verfügung wird die Motorisierung der französischen Kavallerie folgendermaßen festgesetzt: Es werden umgestaltet 5 Panzerkraftwagen-Abteilungen, und zwar zwei Abteilungen zu 2 Eskadrons, zwei Abteilungen zu 3 Eskadrons, eine Abteilung zu 5 Eskadrons und eine Stabs-Eskadron. Bisher verfügte jede Kavallerie-Division in der Friedensgliederung über eine Abteilung zu 2 Eskadrons.

Manöver an der Marne. Der 19. Jahrestag der Marne-Schlacht wird im Zeichen der großen Champagne-Manöver gefeiert. Es ist das erste Mal seit der Beendigung des Weltkrieges, daß Frankreich das Marne-Gebiet zu Bewegungsmännern benutzt. Man wählte die Landschaft deshalb, weil sie sich für die Anwendung der „motorisierten“ Kriegsmittel besonders eignet.

Holländische Regierung tadelt antideutschen Boykott. In Beantwortung einer schriftlichen Anfrage in der Zweiten Kammer über den Standpunkt der Regierung gegenüber der in Holland versuchten Propaganda für den Boykott deutscher Waren gab Außenminister de Graeff die Auskunft, die Regierung wünsche sich auf die Erklärung zu beschränken, daß sie einen derartigen Boykott mißbillige, weil dadurch sowohl den wirtschaftlichen Interessen Hollands wie auch dem guten Verhältnis zu einer befreundeten Nation geschadet werden könne.

Bergarbeiterstreik in Asturien. Ein Generalstreik der Bergarbeiter ist von der sozialistischen Bergarbeitergewerkschaft für ganz Asturien ausgerufen worden. Insgesamt streiken rund 20 000 Bergarbeiter. Der Streik soll eine Protestmaßnahme gegen die Verweigerung von Unterstützungszahlungen durch die Bergwerksgesellschaften an nicht mehr arbeitsfähige alte Bergarbeiter darstellen.

Zunehmender Beschäftigungsgrad in England. Die soeben bekannt werdende englische Arbeitslosenziffer für den Stichtag des 21. August ist die niedrigste seit drei Jahren; 2 411 000 Erwerbslose waren in den Listen der Arbeitsämter eingeschrieben. Dies ist eine Verminderung von 31 000 gegenüber dem Vormonat und von fast 450 000 gegenüber dem Vorjahr.

Ein guter Rat: **ODOL** ZAHNPASTA

Die Jungfernfahrt der „Christabelle“

Roman von Alfred Carl.

Copyright by: Carl Duncker Verlag, Berlin W. 62.
18 Fortsetzung.

„Ihr Verlangen ist unverantwortlich“, wendet sich Frau Lang-Müller sehr scharf und gar nicht behutsam gegen den Amerikaner.

„Ich protestiere energisch — das spricht jeder Menschlichkeit Hohn!“ erklärt Cederblom mit majestätischer Würde. Grenzdecker tritt jetzt vor — er scheint Wert darauf zu legen, Wortführer der Mehrheitsgruppe zu bleiben.

„Wie stellen Sie sich das überhaupt vor, Herr Walker, und Sie, mein lieber Jannulatos? Wer könnte so verbrecherisch und so wahnsinnig sein. SOS-Rufe zu mißbrauchen — ein geheiligtes Zeichen, einen Appell an die selbstverständliche Hilfsbereitschaft?“

Reta Gareen schiebt sich jetzt energischer vor den Desterreider und pflanzt sich dicht vor Walker auf, sprühende Erregung, ja fast Haß in den weitgeöffneten Augen.

Ihre Gesichter in Konstantinopel sind wohl nicht so wichtig wie das Leben der Menschen auf dem Schiff, das da vielleicht in äußerster Not ist — diese Denkwiese ist reichlich amerikanisch, und damit werden Sie hier kein Verständnis finden! Eine Schande, daß wir Leute wie Sie überhaupt auf dem Schiff haben!“

Einen kurzen Moment löst jäh, erschreckte Stille diesen allzukarften, allzu persönlichen Angriff ab.

„Ich bitte Sie, Fräulein Gareen...“ zerreißt die Stimme des Kapitans das dumpfe Schweigen des Augenblicks — dann spült plötzlich anschwellendes Geschrei seine nächsten Worte hinweg.

Die zerrende Spannung, durch das Geheimnis langer Nachstunden auf die Spitze getrieben, drängt zur Krise, zur ungemessenen Entladung — von einer Sekunde zur andern fallen die letzten gesellschaftlichen Schranken — in einem wild aufbrausenden Gewirr unverständlicher Beifallsrufe schlägt die Zustimmung der Mehrheit über Reta zusammen.

Der kleine Kreis der Passagiere hat sich mittlerweile aufgelöst und abhalten:

Auf der einen Seite die erdrückende Ueberzahl, vor deren Front immer noch Reta mit glühenden Augen steht — gegenüber nur Walker, hinter ihm der alte Christoph, und der Grieche... .

Kapitän Lebram steht zwischen den beiden Parteien. Dies also ist das Ergebnis der Vergnügungsfahrt der „Christabelle“, dahin also kommt es schon am vierten Tag: eine erbitterte Kampfanlage zwischen zwei Lagern der Passagiere, ein wilder Kampf an Bord, ein Kampf zwischen Leuten, die sich hier alle in Feststimmung zu ihrer Zerstreuung zusammengelassen haben... .

Die aufs äußerste gespannte Lage scheint nach seinem Eingreifen — schon wieder stößt Walker, den die allgemeine Entrüstung nicht erschüttern kann — zum Angriff vor.

„Noch einmal, Herr Kapitän, ich verantworte meine Ansicht, daß es sich hier um einen unverkämten Bluff handelt! Ich verlange von Ihnen die sofortige Weiterbeförderung nach Konstantinopel — ich mache Sie sonst für den enormen Schaden haftbar, der mir entstehen kann!“

„Nein, es wird weitergeführt!“ schreit ihm Reta unvermindert jähren entgegen.

Es rührt ihn nicht — er scheint sie gar nicht zu beachten — er steht starr und straff, steht an ihr vorbei auf den Kapitän... .

Jetzt rafft sich Lebram mit gewalttätiger Anstrengung auf. Seine Autorität verlangt auf jeden Fall, daß er diesen Angriff eines Passagiers — und mag es tausendmal der Passagier eines Luxus Schiffes sein — ganz energisch zurückweist. Und zurückweisen muß er ihn, wenn er selbst auch als erfahrener Seemann der kleinen Opposition recht geben muß. „Ich führe die „Christabelle“, und nicht Sie, Herr Walker“, wendet er sich mit erzwungener Schärfe gegen den Amerikaner. „Und meine Anordnungen gelten hier. Ich suche, solange ich es für richtig halte — immerhin können Sie erwarten, meine Herrschaften, daß der Kurs auf Athen noch im Laufe des Tages wieder aufgenommen wird!“

Seine Hand schnell an die Mähe — mit knapper Drehung reißt er sich herum und läßt die beiden feindseligen Passagiergruppen in ihrer Atmosphäre wilder Erbitterung in seinem Rücken... .

Auf der Brücke wendet er sich an den Navigationsoffizier: „Es ist jetzt elf. Bis ein Uhr warten wir noch und

suchen, wenn wieder Ruhe kommen sollten — um eins dann mit voller Kraft zurück nach Athen!“

Kapitel 4.

Der Rest des Tages wird von den meisten Passagieren in den Kabinen oder in Rohrstützen auf den Promenaden verbracht — die überreizten Nerven erzwingen sich Ausgleich für die dumpfe Spannung der durchwachten Nacht und den explosiven Ausbruch des Fiebers, das die große Schiffsahrtsgesellschaft auseinanderriß.

Nach dem Diner chartert Baldez, wie üblich, seine Partner zum Pokern: Den deutschen Kommerzienrat Elbers, der seit der Abfahrt mit ihm spielt, „Lord Seringsfischer“, der sich am Vortage zum erstenmal beteiligt und schließlich noch Al Fellnor.

Mit einer Bereitwilligkeit, die Reta in Erstaunen setzt und sie fast verleht, läßt sich Al vom Spanier zum Pokern pressen und zwingt sie so, sich auf die Autorin der „grünen Heze“ zurückzuziehen.

Da sie sonst fast ununterbrochen mit Al zusammensteht, hat sie im Grunde wenig Kontakt mit der Schiffsgeellschaft.

Man zieht eigentlich um die beiden mit überaus höflicher Hochachtung einen Kreis, in dem ihnen Respekt vor den Luxusabinen und den Millionen, auf die man sie tarziert, recht weiten Spielraum läßt... . Reta läßt einen Besuch des Bordkinos vor und dirigiert die Schriftstellerin dorthin. Inzwischen ist im Speisezimmer die Partie in Gang gekommen.

Der Steward, der dort bedient, hat laufflos den Rhythmus bereitgestellt und mit Sodawasser gemischt; dann hält er sich im Hintergrund. Der kleine Raum ist leer bis auf die vier Spieler und still bis auf die notwendigen, knappen Ansagen beim Geben und Wetten.

Baldez gewinnt, am dritten Abend jetzt schon — nur beim erstenmal, hat er eigentlich verloren.

Elbers, der von Anfang an sein Partner war, hat diesmal vor Beginn schon — halb im Ernst sogar — geäußert, daß, wenn die Glückssträhne des Spielers anhielte, es sinnlos wäre, gegen ihn zu spielen.

(Fortsetzung folgt)

Politische Kurzmeldungen

Der italienische Korporationsminister, Excellenz Bottai, hat in Begleitung des Führers der deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, eine große Besichtigungsfahrt angetreten, die den italienischen Staatsmann durch ganz Deutschland führt. — Der Kreis Olpe in Westfalen ist nunmehr frei von Arbeitslosen. — Der Inhaber eines Baugeschäftes in Hainstadt wurde von der Staatspolizei Offenbach festgenommen. Dieser zahlte an seine Arbeiter keinen Tariflohn und vergütete keine Überstunden. — In Malsbach (Oberschlesien) wurde der 30jährige Tischlergeselle Pyrcoc, der der NSD angehört, von dem als Marxisten bekannten Strzullik im Verlauf einer Auseinandersetzung durch einen Messerstich in die Brust getötet. — Der preussische Innenminister hat in einem Erlass zur Hebung des Ansehens der Verwaltungsrechtspflege u. a. die Einführung des deutschen Grußes bei den Verwaltungsgerichten angeordnet. — Die Deutsche Studentenschaft tritt für eine Einheitsfront von Studenten und Professoren an den österreichischen Hochschulen ein, um der Bedrohung ihrer Rechte entgegenzutreten. — Bundeskanzler Dollfuß hat kürzlich einen 1500 Hektar großen Grundbesitz südlich der steierischen Stadt Leibnitz auf südlawischem Gebiet (!) künstlich erworben. — Die belgische Regierung hat beschlossen, eine 1,5 Milliarden Franken fünfprozentige Prämien-Anleihe zu pari auszugeben. Der Erlös der Anleihe soll zur Deckung des Haushaltsfehlbetrages 1931/32, zur Fortführung von öffentlichen Arbeiten und zur Rückzahlung kurzfristiger Schulden dienen. — In Paris erhofft man eine englisch-französische Einigung über die Politik in Mitteleuropas. — Die Verhandlungen Dr. Ekeners mit der brasilianischen Regierung wegen Einrichtung eines Südamerikadienstes sind nunmehr abgeschlossen worden. Der Dienst wird vermutlich im Herbst des Jahres 1934 aufgenommen werden können, wenn vor allem die Luftschiffhalle gebaut ist. — In Dairen wurde die Bildung einer mandchurisch-japanischen Handelsdelegation als erster Schritt zur wirtschaftlichen Vereinigung beider Länder beschlossen. Die japanischen Industriellen haben finanzielle Unterstützung zum Ausbau der Woll- und Baumwollindustrie in der Mandchurei zugesagt. — Aus Kuba wird gemeldet, daß ein kommunistischer Aufstand ausgebrochen sei. —

Aus aller Welt

Korruption in einer Metzgergenossenschaft

Nach einer Konstanzer Pressemeldung wurden ein Metzgerobermeister und drei Metzgermeister in das Bezirksgefängnis Konstanz eingekerkert. Sie werden einer riesigen Korruption in der Konstanzer Metzgergenossenschaft, bei der eine Summe von 60 000 RM genannt wird, beschuldigt.

Fünf Hitler-Jungen überfahren

In Holzheim bei Neuch ereignete sich ein schweres Verkehrsunfall. Ein Kraftwagen, der mit großer Geschwindigkeit herankam und eine Kurve nicht mehr nehmen konnte, überfuhr 5 Hitlerjungen, darunter einen Teilnehmer an der Hundgebung der Hitlerjugend in Nürnberg, die auf dem Sockel eines Kreuzes saßen und sich unterhielten. Alle fünf Überfahrenen wurden erheblich verletzt, einer von ihnen so schwer, daß er bald darauf gestorben ist.

Stahlroststraße in Düsseldorf

Im Zuge des von der Regierung geförderten Straßenausbau beginnt die Stadt Düsseldorf, wie die „Wandelsalle“ berichtet, jetzt mit dem Bau der ersten deutschen Versuchsstrecke einer Stahlroststraße. In einer Ausdehnung von 100 Metern sollen die von der Fabrik fertig zum Einbau gelieferten Stahlroste auf der Versuchsstrecke gelegt werden. Die Roste legen sich aus Eisenblechen von 1 mal 6 Meter, entsprechend der Straßenbreite zusammen. Für das Quadratmeter sind etwa 30 Kilogramm Stahlroste erforderlich. Das Gewicht des Stahlgerüsts für die 100 Meter lange Versuchsstrecke beträgt 18 Tonnen.

Gas-Selbstmörderin vergiftet andere

In der Hofwohnung eines Hauses im Osten Berlins wurde die 37jährige Buchhalterin Elsa Schirmke durch Gas vergiftet tot aufgefunden. In der darübergelegenen Wohnung wurde durch das einströmende Gas die 40jährige Ehefrau Elise Wacka getötet. Deren Gemann und die zu Besuch weilende 33jährige Marie Gertach aus Ostpreußen wurden schwer vergiftet.

Flugzeugunfall über Wien

Ein Polizeilieger, der mit zwei Fluggästen einen Rundflug über Wien ausführte, bemerkte einen Motorschaden, als er sich gerade über dem Stephansdom befand. Da er keine andere Landungsmöglichkeit hatte, ging er schließlich im Gleitflug auf dem Donaufanal nieder. Kurz vor dem Aufsetzen sprang ein Fluggast ins Wasser und erreichte schwimmend das Ufer. Der zweite Fluggast wurde durch den harten Aufprall aus dem Flugzeug herausgeschleudert, konnte jedoch ebenso wie der Fluggastführer von der Feuerwehr gerettet werden, während das Flugzeug versank.

Ganz England elektrisch

Das seit fünfzehn Jahren betriebene Werk der vollständigen Elektrifizierung Englands wird heute zu Ende geführt werden. Der letzte der 26 000 Überlandleitungspfeiler wird in Südbengland aufgerichtet werden. Mehr als 6000 Kilometer elektrische Hochspannungsleitungen sind mit einem Kostenaufwand von 27 Millionen Pfund von dem staatlichen Elektrifizierungsamt gelegt worden. Das ganze System wird erst gegen Ende 1934 vollständig in Benutzung sein. Dann wird der Strom des staatlichen Kraftsystems bis in alle Ecken und Winkel Großbritanniens geführt werden.

Kurznachrichten aus aller Welt

Das Flugboot „DO X“, das vor einiger Zeit bei einer Wasserung beschädigt wurde, ist jetzt wiederhergestellt. Es konnte gestern seinen ersten Probeflug über dem Passauer Landgebiet ausführen. Das neue eingebaute Steuerarbeitsfeld einwandfrei. — Der Sendeturm des Langenberger Senders soll auf 165 Meter erhöht werden. Er wird damit der zweithöchste Sender Deutschlands nach dem Mühlacker

Sender. — In Verdun ereignete sich ein schwerer Unfall, indem ein Lastwagen in voller Fahrt an eine Mauer fuhr, an der Männer vor einem Zeitungsständer standen. Ein Mann wurde sofort getötet, außerdem sind acht Verletzte zu beklagen. — Ein 64 Jahre alter Eierhändler wurde in seiner Wohnung in Berlin-Charlottenburg erdrosselt aufgefunden. Der Lebensmüde hatte sich einen Strick um den Hals gelegt und dann mit dem Stiel eines Hammers die Schlinge so lange festgedreht, bis der Tod eintrat. — Durch die Explosion eines Stickstoffbehälters wurden in Freyming bei Meß sieben Mann augenblicklich getötet, neun wurden schwer verletzt, 16 Personen, die sich in der Nähe des Gelbes befanden, wurden einige Meter weit auf den Boden geschleudert. — Der Danziger Flughafen ist in diesen Tagen um eine Fläche von 35 000 Quadratmetern vergrößert worden. Er erhält ein neues Abfertigungsgebäude und neue Nachtbefeuerungsanlagen. — An der Nordküste im Innisbruder Alpengebiet sind zwei Franziskanerpater tödlich abgestürzt, die in ihren Ordenskleidern und mit Sandalen eine Bergbesteigung unternommen hatten. — Drei deutsche Seeleute sind mit einer 10-Tonnen-Yacht „Fritzhof“ von London zu einer Reise über den Atlantik absegelt, die sie nach Spanien, Nordafrika, den Kanarischen Inseln, Brasilien, Westindien, Nordamerika, Neufundland und dann wieder zurück nach Europa führen soll. Sie haben für die Fahrt ein Jahr vorgezogen. — In Brighton begann die Jahreskonferenz des englischen Gewerkschaftskongresses, zu dem 546 Delegierte der Gewerkschaften erschienen waren. Der Konferenz liegen 65 Entschlüsse vor, von denen sich etwa 18 auf den Faschismus, den Nationalsozialismus und die Diktatur beziehen. — Im „Journal“ wird darüber Klage geführt, daß der Rauschgifthandel seit der Einwanderung deutscher Flüchtlinge in Frankreich wieder stark zugenommen hat. — Nur das Verstecken einer großen Eisbarriere im Himalajagebirge ist der Indus über die Ufer getreten. Mehrere Bezirke sind völlig unter Wasser gesetzt. Hunderte von Menschen sind obdachlos geworden. Tausende von Arbeitern arbeiten Tag und Nacht an der Verstärkung der Dämme. — J. R. Webbell aus Paterson in Louisiana hat mit einer Stundengeschwindigkeit von über 480 Kilometern einen neuen Rekord für Landflugzeuge aufgestellt. — Der berühmte Gangster Bailey ist in Dallas (Texas) aus der Todeszelle des Staatsgefängnisses ausgebrochen und hat einen Wärter als Geisel mitgenommen. Er fuhr mit einem Kraftwagen ab, der eine Panne erlitt, so daß die verfolgende Polizei den Ausreißer wieder festnehmen konnte. — Der Drkan, der auf Kuba furchtbare Verheerungen angerichtet und hundert Todesopfer gefordert hat, hat jetzt die Küste von Florida erreicht. Die Gewalt des Sturmes hat etwas nachgelassen. Die Stundengeschwindigkeit beträgt etwa 120 Kilometer. Betroffen ist das ganze Küstengebiet von Miami bis Melbourne.

Reichskanzler Hitler im württ. Oberland

Reichskanzler Adolf Hitler benützt die Gelegenheit seines Aufenthaltes in Süddeutschland, um den kleineren Herbstübungen der 5. Division beizuwohnen. Er traf am Montagabend im Flugzeug, von München kommend, in Ulm ein. Es ist dies das erste Mal, daß der Reichskanzler an Übungen der Reichswehr persönlich teilnimmt. Die Übungen, die sich dieses Jahr aus Sparmaßregeln in kleinerem Rahmen abspielen, begannen am Dienstag früh bei Münsingen und werden sich bis zum Freitag über Ulm bis Heidenheim hinziehen.

Der 200-Kilometer-Gepäckmarsch der SA-Gruppe Südwest

Die 4000 SA-Männer der Gruppe Südwest aus Württemberg und Baden, die vom Nürberger Parteitag kommend, einen 200-Kilometer-Gepäckmarsch in die Heimat machen, sind in Ansbach eingetroffen, wo sie von der Bevölkerung begeistert begrüßt wurden. Der Marsch geht nun von Ansbach nach Crailsheim.

Aus Württemberg

Reichsbaudarlehen für Eigenheime

Nach einer Bekanntmachung der Württ. Landeskreditanstalt beabsichtigt die Reichsregierung, in nächster Zeit wieder einen Betrag für Reichsbaudarlehen bereitzustellen. Die Darlehen werden voraussichtlich zu denselben Bedingungen wie bisher gegeben werden. Für die Darlehensgewährung kommen in Betracht Eigenheime mit einer Wohnung; der Einbau einer zweiten Wohnung (Einliegerwohnung) ist zulässig. Für ein Einfamilienhaus kann ein Reichsdarlehen von nicht mehr als 1500 RM, in besonderen Fällen bis zu 2000 RM gewährt werden. Wird eine zweite Wohnung eingebaut, so darf das Reichsbaudarlehen um einen Betrag bis zu 1000 RM erhöht werden. Bei Kinderreichen (Familien mit 4 und mehr im elterlichen Haushalt lebenden Kindern) und bei Schwerkranken kann ein Zusatzdarlehen bis zu 500 RM gewährt werden. Die Mittel werden voraussichtlich wieder nur zur Beleihung von einigen hundert Eigenheimen ausreichen.

Eingliederung in den Arbeitsprozeß

Die Gauleitungen der NSDAP. in Württemberg und Baden haben vor einigen Tagen an sämtliche Kreisleiter und die NSD. ein Rundschreiben gerichtet, das Anweisungen über die Sonderaktion zur Vermittlung arbeitsloser Mitglieder der nationalen Wehrverbände enthält. Die Sonderaktion für die Angehörigen der Wehrverbände und der übrigen Parteigenossen, soweit sie vor dem 30. Januar ihren Beitritt erklärt hatten, bezweckt zunächst die raschmögliche Einordnung der alten Kämpfer in den Arbeitsprozeß. Jede Zuweisung von Arbeitsplätzen durch die Partei oder eine Sonderformation ist verboten. Diese erfolgt lediglich durch die amtliche Arbeitsvermittlung des Arbeitsamts. Die Arbeitgeber sind angehalten und die Parteistellen haben in gleicher Richtung zu wirken, offene Arbeitsplätze ausschließlich beim Arbeitsamt zur Zuweisung bekanntzugeben. Im Betrieb obliegt es allein dem zuständigen Betriebszellenobmann, im engsten Einvernehmen mit dem Arbeitgeber die Einhaltung dieser Zuweisungsvorschriften zu überwachen.

Aus Stadt und Land

Calw, den 6. September 1933.

Nachdruck eigener Berichte nur mit Quellenangabe gestattet.

Septembertage

Das Jahr rundet sich langsam zum Kreis. Noch sind die Tage hell und von mildem Blau, aber die klaren Nächte sind kalt und am Morgen treiben die dünnen Schleier erster Herbstnebel über die Wiesen. Ueber die Stoppelfelder weht der Wind, die letzten Dehndufhren wanken in die Scheune. Die Büchse knallt im Busch. Die Vögel rüsten zur Reise. Still wird es draußen. Der Herbst zieht ins Land. Die hohe Zeit des Jahres ist vorüber. Aber das Jahr hat sich noch nicht verabschiedet. Im Garten purzelt polternd der Obstregen auf den Rasen; in den Trauben kocht letzte Reife. In den Gärten lodern die Farbenfeuer der Dahlien, Astern und Georginen. Und die Tage haben oft noch den Glanz des Sommers, aber auch schon die frühen, großen Sterne des dämmernden Himmels. Immer rascher sinkt die Nacht. Schön und mild, sonnig und fröhlich können Septembertage sein. Aber alles ist verhaltene Fröhlichkeit. In den Bildern des Herbstes liegt eine verglimmende Blut, eine verblässende Buntheit, liegt Anklang und Uebergang zur freudlosen Zeit der winterlichen Tage.

Die Schwarzwaldfreife der Pforzheimer Hitlerjugend in Calw

Unerwartet erschienen gestern unter flotten Pfeifen- und Trommelläuten in Calw 120 Pforzheimer Hitlerjugend, um hier zum letzten Male auf ihrer Schwarzwaldfreife Raft zu machen. Sie konnten alle in Privat- und Massenquartieren untergebracht werden. In den Abendstunden zogen die Pforzheimer zusammen mit den Calwer nat.-soz. Jugendorganisationen durch die Straßen der Stadt zum Marktplatz. Nach einem flott gespielten Marsch der Pforzheimer Spielleute begrüßte Pg. Studiendirektor Dr. Graeter im Auftrage der Kreisleitung herzlich die Teilnehmer der Schwarzwaldfreife. Er betonte in seiner Ansprache, daß sie Gelegenheit gehabt hätten, ein schönes Stück deutschen Heimatbodens kennenzulernen. Darauf nahm Bannführer Baideich das Wort und zeigte den Jungen, daß nur durch Einigkeit, Kameradschaft und Pflege der Volksgemeinschaft die Zukunft des Reiches gesichert werden könne. Die deutsche Jugend ist der Bürge dafür, daß das 3. Reich seine vorübergehende Erscheinung, sondern etwas in ferne Zeiten Hineinragendes ist. Anschließend hielt Quartiermeister Pg. Frisch-Pforzheim eine Ansprache und dankte dem Bannführer der Hitlerjugend, der Kreisleitung, dem Stahlhelm sowie der Calwer Bürgerschaft für die gastliche Aufnahme und ermahnte die Jugend, im Sinne Adolf Hitlers sich noch mehr zu einem großen Ganzen zusammenzuschließen. Die Verbindung zwischen Stadt und Land sei aufrechtzuerhalten, damit wieder ein starkes Vaterland entstehen könne. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer und dem Gesang des Horst-Wessel-Liedes schloß die Kundgebung.

Die Schwarzwaldfreife der Hitlerjugend führte durch den Schwarzwald (Höllental, Freiburg) zum Bodensee (Konstanz). Von dort ging es zur schwäbischen Alb (Walingen). Hier wurde der Rückmarsch über Horb, Nagold, Calw angetreten. Es ist das große Verdienst des Streifenleiters Hans Klink-Pforzheim, nahezu fünf Wochen lang eine Schar von 120 Jungen im Alter von 8-20 Jahren, die aus zwei Lagern (Hitler- und Schornhorstjugend) kamen, erfolgreich und zur allgemeinen Zufriedenheit geführt zu haben. Eine Tat, die sicher Nachahmung finden wird. R. E.

Einsegnung eines Missionars in Unterreichenbach

Die Kirchengemeinde Unterreichenbach hatte am Sonntagmorgen eine seltene Feierstunde. Sie galt der feierlichen Einsegnung eines Bürgerjohannes, Herrn Karl Gengenbach, welcher in nächster Zeit seine Heimat verläßt und nach Kamerun übersiedelt, um dort unter den Heiden als Missionar tätig zu sein. Die schön mit Blumen ausgeschmückte Kirche war schon lange vor Beginn überfüllt. Bekannte und Freunde aus Nah und Fern waren herbeigeeilt, um dem scheidenden Freund die letzten Abschiedsgrüße zu überbringen. Die Weisepredigt hielt Missionsinspektor Kellerhals-Basel. Die feierliche Einsegnung wurde durch Pfarrer Abel-Hirsau im Beisein der Ordinationszeugen Pfarrer Müller-Zavelstein u. Pfarrer Naquet-Elmendingen vorgenommen. Der Kirchenchor sowie der Psalmenchor verschönernten die Feier durch einige gut vorgetragene Chöre. Herr Karl Gengenbach steht im 26. Lebensjahr. Nach seiner Schulzeit erlernte er das Buchdruckerhandwerk, trat aber dann vor sechs Jahren in den Dienst der Passler Mission ein.

Max Schlichter †

Aus Berlin wird uns berichtet: Die Reichshauptstadt hat eines ihrer Originale verloren. Die Berliner Presse betrauert den Tod von Max Schlichter, der im Alter von 51 Jahren als Besitzer eines weltberühmten Gasthauses in der Lutherstraße gestorben ist. Max Schlichter, ein gebürtiger Calwer, war ein Meister von Küche und Keller und ein Künstler in der Wartung seiner Gäste. Süddeutsche Lebensart hat er nach Berlin zu verpflanzen gewußt. Seine Heimat Calw im Schwarzwald verlegnete er nie und hat sie in treuer Anhänglichkeit immer wieder zu Erholungsaufenthalten aufgesucht.

Wetter für Donnerstag und Freitag

Ueber Norddeutschland liegt ein langgestreckter Hochdruckrücken. Unter seinem Einfluß ist für Donnerstag und Freitag heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

*

Stammheim, 5. September. Am letzten Sonntagmorgen veranstaltete der hiesige Musikverein auf dem freien Platz vor dem Rathaus ein wohlgelungenes Konzert, zu dem sich viele Einwohner — jung und alt — eingefunden hatten. Die Kapelle unter Dirigent Seeger wickelte in rascher Reihenfolge ein reichhaltiges, schönes Programm ab. Für eine öftere Wiederholung der hier so selten gebotenen Sonntagskonzerte wäre die Einwohnerschaft dankbar.

Nagold, 5. Sept. Erneut in Schuchhaft genommen wurden gestern 3 hiesige ehemalige Kommunisten.

Unterriechenbach, 5. September. Am Samstag und Sonntag veranstaltete der Geflügel- und Kaninchenzüchterverein Unterriechenbach-Dennjacht im Gasthaus zum „Dhjen“ eine Werbeausstellung (Jungtierchau), welche einen sehr guten Besuch aufzuweisen hatte. Insgesamt kamen 95 Nummern zur Ausstellung, und zwar 46 in Geflügel und 49 in Kaninchen. Der Ausstellung voraus ging eine Prämierung der ausgestellten Tiere durch Herrn Rummel-Birkenfeld, wobei es außer einer größeren Anzahl 2. und 3. Preise 14 1. Preise in Geflügel und 9 1. Preise in Kaninchen gab. Die Ausstellung im ganzen war ein guter Auftakt für die in einigen Monaten stattfindende Hauptausstellung.

Wiltbad, 5. Sept. Die NS.-Frauensschaft Gau Württemberg-Hohenollern veranstaltet am 9. und 10. September in Wiltbad ein großes Gautreffen, an dem auch Reichstathalter Murr teilnehmen wird.

Herrenalb, 5. Sept. Das Kreisen eines Necklame-Flugzeuges über Herrenalb verursachte leider ein bedauerndes Unglück. Durch das Flugzeug abgelenkt und mit Erhasen von den von dem Flugzeug abgeworfenen Zetteln beschäftigt, rannte das Kind des Elektromeisters Wilhelm Eder in ein vorüberfahrendes Auto hinein und wurde schwer verletzt.

Tuttlingen, 5. Sept. Da die Donau nunmehr vollständig versickert und das Bett ausgetrocknet ist, droht in Tuttlingen infolge der schlechten Wasserverhältnisse die Gefahr einer Epidemie. Mehrere Personen, die an Paratyphus erkrankt sind, wurden bereits ins Krankenhaus eingeliefert. Das Polizeiamt Tuttlingen ist bei der Landesgesundheitsbehörde in Stuttgart dringend vorstellig geworden.

Friedrichshafen, 5. Sept. In Meersburg ist der 21 Jahre alte Schlosser Sieberod wegen mutmaßlichen Mordes an einem SA-Mann in München verhaftet worden.

Bad Mergentheim, 5. Sept. Gestern Abend ereignete sich zwischen Mergentheim und Igersheim ein schweres Kraftwagenunglück. Vor dem Kraftwagen, den der Bezirksbauwart Striebel aus Neuenbürg lenkte, tauchte plötzlich ein Radfahrer ohne Licht auf. Der Führer bemerkte dies und bremste sofort ab. Durch das plötzliche Bremsen wurden die Felgen

aus dem Hinterrad herausgerissen. Der Wagen stürzte um und die Insassen, ein Fr. Buch und Professor Krapp von Pforzheim, wurden verletzt. Die junge Dame erlitt Quetschungen am Arm und eine Nervenlähmung, Prof. Krapp zog sich Quetschungen an der rechten Körperseite zu. Der Wagenführer blieb unverletzt.

Turnen und Sport

Vom Turnverein Calw

Am kommenden Sonntag führt der TV Calw ein Schauturnen auf seinem Turn- und Spielplatz durch. Die Darbietungsfolge erhält ein zeitentsprechendes Gepräge. Der Nachmittag wird durch Wettkämpfe der Kinderabteilung eröffnet. Dieselben bestehen aus vollstündlichen und Gerätewettkämpfen mit Lauf, Wurf und Sprung. Besonders interessant und neuartig wird sich der Mannschafts-Wehrsportdreikampf gestalten. Neben der Prüfung auf die körperliche Spannkraft wird von den Wettkämpfern eine geistige Übung verlangt. Der Kampf umfaßt einen 100-Meter-Hindernislauf (eine Hürde, eine Bretterwand und ein weiteres Hindernis), einen Keulenwurf und Entfernungsschleichen. Durch die Einreichung der Turner in die SA und HJ treten diese nicht gesondert in Erscheinung. Ein Schauturnen, geführt von sämtlichen Abteilungen des Vereins unter Mitwirkung der Stadtkapelle schließt sich an, das mit einer 10x1-Rundenstaffel der SA-Stürme und HJ-Befolgsschaften mit der Schlussfeier seinen Abschluß findet.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Stuttgarter Börse

Angebot hatte Kursrücksetzungen sowohl am Aktien- wie am Rentenmarkt zur Folge.

Stuttgarter Großmärkte

Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardspfad: Zufuhr 180 Zentner; Preis 2,10-2,40 RM für einen Zentner. — Mostobstmarkt auf dem Wilhelmspfad: Zufuhr 400 Zentner; Preis 3,70-4 RM für einen Zentner.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt

Dem Dienstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 37 Ochsen (unverkauft 7), 59 (5) Bullen, 255 (30) Jungbullen, 319 (10) Kühe, 410 (60) Färsen, 1446 (20) Kälber, 2191 (50) Schweine, 1 Schaf.

Preise für 1 Pfund Lebendgewicht:

Ochsen:	5. 9. Pfg.	31. 8. Pfg.	Kühe:	5. 9. Pfg.	31. 8. Pfg.
ausgemästet . . .	26-28	—	fleischig	13-16	—
vollfleischig . . .	24-25	—	geringgenährte . .	9-11	—
fleischig	22-23	—	Kälber:		
Bullen:			feinste Mast- und		
ausgemästet . . .	25-26	—	beste Saugkälber	30-34	33-36
vollfleischig . . .	24-25	—	mittl. Mast- und		
fleischig	23-24	—	gute Saugkälber	26-29	28-31
Jungbullen:			geringe Kälber . .	23-25	25-27
ausgemästet . . .	29-31	—	Schweine:		
vollfleischig . . .	26-28	—	über 300 Pfd. . . .	40-41	40-41
fleischig	22-25	—	240-300 Pfd. . . .	41-42	41-42
geringgenährte . .	—	—	200-240 Pfd. . . .	41-42	42
Kühe:			160-200 Pfd. . . .	40-41	39-40
ausgemästet . . .	21-25	—	120-160 Pfd. . . .	38-39	38-39
vollfleischig . . .	19-20	—	unter 120 Pfd. . .	30-33	30-33
			Sauen		

Markterlauf: Großvieh langsam, Ueberstand, Kälber und Schweine langsam. — Preise am Stuttgarter Fleischmarkt für 1 Pfund Frischfleisch: Farsenfleisch 43-49 (am 31. August 42-49), Rindfleisch (Rindiertel seit) 52-56 (52 bis 58), mittel 45-50 (unv.), gering 40-43 (unv.), Kuhfleisch 25-36 (unv.), Kälber (mit Innereien) 54-63 (52-61), Schweine 60-63 (60-64), Hammel 54-58 (unv.) *Apf.*

Pforzheimer Pferdemarkt
Auftrieb: 60 Pferde, darunter 2 Fohlen. Preise: Schlachtpferde 30-70, leichte Pferde 100-300, mittlere 350-700, schwere 750-1000 *R.M.*

Hopfenpreise

sind bis zu 270 *R.M.* bezahlt worden. In Tettngung wurden vom Handel bei etwas ruhigerem Einkauf 295-310 *R.M.* pro Ztr. angelegt. Bierbrauer bezahlten bis zu 320 *R.M.* In Tullingen, Dtl. Herrenberg, wurde am Montag mit der Hopfenernte begonnen. Frühlhopfen lagern schon einige Partien. Für Mustervortionen

Amtl. Bekanntmachungen

Amtsgericht Calw

Ueber den landwirtschaftlichen Betrieb des **Paul Nau**, Landwirts in Stammheim, z. Zt. in Donauwörth, ist durch Beschluß vom 1. 9. 1933 das Entschuldungsverfahren eröffnet worden. Entschuldungsstelle: Württ. Girozentrale in Stuttgart. Die Gläubiger haben ihre Ansprüche unter Einreichung der in ihren Händen befindlichen Schuldburkunden beim Amtsgericht Calw bis spätestens 5. Oktober 1933 anzumelden.

Das Freibad Stammheim

ist immer noch geöffnet.

Wassertemperatur 18-19 °.

An alle Nationalsozialisten!

Täglich lesen Sie in den Zeitungen von der Not der Grenzlanddeutschen. Besonders groß ist diese Not gegenwärtig unter den von tschechoslowakischen Behörden unterdrückten Sudetendeutschen. Nirgends aber wirkt sich Hunger und Entbehrung verhängnisvoller aus, als bei Kindern und heranwachsender Jugend. Wir alle wissen, daß die schweren gesundheitlichen Schädigungen, die deutsche Kinder in der Kriegs- und Inflationszeit durch Hunger erlitten haben, sich heute noch in unserem Volk bemerkbar machen. Heilige Pflicht ist es darum für uns Nationalsozialisten, die Kinder unserer schwer kämpfenden Landsleute aus dem sudetendeutschen Grenzgebiet nicht erliegen zu lassen. Wir richten daher an jeden Parteigenossen die dringende Bitte:

Helfen Sie, indem Sie ein notleidendes Kind aufnehmen.

Es kommt nicht darauf an, ob Sie auf dem Lande oder in der Stadt wohnen, nur darauf, ob sich ein Kind bei Ihnen satt essen und von Jahren bitterer Not erholen kann.

Sind Sie neu in die Bewegung eingetreten, und haben Sie uns alle die Jahre allein kämpfen lassen, so tragen Sie jetzt Ihre Dankeschuld gegen die Bewegung ab, die auch Ihnen Leben und Arbeit erhielt, indem Sie ein sudetendeutsches Kind auf 6 Wochen aufnehmen.

Die tschechoslowakische Schulbehörde möchte unser Liebeswerk unterbinden. Sie verweigert den deutschen Kindern die Schulferien für ihren Aufenthalt in Deutschland.

Nun erst recht!

Wir lassen uns nicht betören. Statt der Schulkinder nehmen wir Jugendliche zwischen 14 und 16 Jahren auf und beweisen, daß keine Schikane uns Nationalsozialisten davon abhalten kann, deutschen Brüdern unsere Liebe zu erweisen im Sinne unseres Führers Adolf Hitler und unseres Grundgesetzes:

Gemeinnutz vor Eigennutz!

Haben Sie in Ihrer Wohnung nicht genügend Platz, um ein Kind aufnehmen zu können, so geben Sie nach Kräften Ihren Beitrag zur Unterbringung der Kinder in Heimen. Schon zur Beförderung der Kinder ist viel Geld nötig. Schicken Sie Ihren Beitrag gleich heute an

Pfarrer a. D. **Deßlacher**, Hirsau, Postfach Stuttgart 8872 oder Girokonto 227 bei der Oberamtsparkasse Calw.

Schreiben Sie eine Karte an

Schwester **Johanna Deßlacher**, Hirsau, und melden Sie, was wir bei Ihnen an Lebensmitteln abholen dürfen. Wer reichlich ernten durfte, hat gewiß auch etwas übrig für hungrige deutsche Kinder.

Die Kinder treffen frühestens am 20. September im Bezirk Calw ein. Alle weitere Auskunft gibt Ihnen Ihr Ortsgruppenleiter oder die Leitung der NS-Frauensschaft, der Hitlerjugend und des BDM.

Die Zentralfelle für Unterbringung von Grenzlandkindern:

Schwester **Johanna Deßlacher**, Orts-Kreisleiterin der NS-Frauensschaft

Für die Hitlerjugend: **Willy Waldelich**

Für den Bund Deutscher Mädel: **Carola Busch**, Untergauführerin.

Nationalsozialistischer Arbeitsgau-Berein

Württemberg e. V. Stuttgart, Arbeitslager Calw.

Vergeben wird die **Lieferung von Fleisch, Wurst, Brot, Gemüse, Mehl, Zucker, Hülsenfrüchte usw.**

im Wege des Submissionsverfahrens für die Zeit vom 15. September bis 31. Dezember 1933.

Angebote mit Aufschrift „Betr. Lebensmittellieferung“ sind bis spätestens 8. September 1933, vormittags 10 Uhr versegelt auf dem Geschäftszimmer des Arbeitslager Calw Bischofstraße 52 einzureichen. Die Verwaltung.

Sie schädigen sich selbst, wenn Sie eine Zeitung halten, die nicht in der Lage ist, Sie mit den Wirtschaftsfragen auf dem Laufenden zu halten, die für Sie und Ihre Wirtschaft in Betracht kommen. Vor Schaden bewahren Sie sich, wenn Sie eine Zeitung lesen, die ein genaues Spiegelbild des gesamten Wirtschaftslebens des Bezirks gibt. Darum bestellen Sie das im ortsanässigen Betrieb hergestellte „**Calwer Tagblatt**“, das Sie über alle Vorkommnisse im Bezirk unterrichtet und dessen Druckerei an den Steuerlasten des Bezirks mitträgt.



In keinem Haushalt sollte der gute Serva-Kaffee fehlen. Er ist ja schon zu haben das 1/4 Pfund von 60 Pfg. an mit 5 Proz. Rabatt **C. Serva, Calw** Fernsprecher Nr. 120



Keine Sorgen, liebe Eltern! Von unserer Verlobung werden bestimmt alle erfahren! Mag vielleicht auch der eine oder andere Bekannte bei der brieflichen Benachrichtigung übersehen worden sein, zu gleicher Zeit erscheint ja die Bekanntmachung im „**Calwer Tagblatt**“! Und das wird doch von all' unseren Freunden und Bekannten aufmerksam gelesen!

Freiwillige Sanitäts-Kolonie Calw

Donnerstag Abend um 8 Uhr **Bersammlung** im Lokal. Anzug: Uniform. **Kol.-Führer:** Kirchherr.

Brauner Hühnerhund

zugelassen. Abzuholen gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld bei **Frh. Prof. Schuhmacher Altburg**

Weißnäherin

empfehlte sich in und außer dem Hause, übernimmt auch **Stichen und Maschinenkopfen** Tag 2 RM. Schriftliche Angeb. unter **R. F. 207** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Möbl. Zimmer

sofort billig zu vermieten **Leberstraße 16.**

Hirsau 3-Zimmer-Wohnung

mit Wohnküche, Bad und Veranda im 1. Stock **zu vermieten** **Karl Krafft**

Bremer Kaffee-Vertr.

(Hotels, Restaur. u. Private) 20% Provision u. Barzuschuß-Bewerbung. unter **B. F. 207** an die Gesch.-St. ds. Bl. erbet.

Dampfbadofen

unter Garantie für gutes Backen. Von wem, sagt die Gesch.-St. dieses Blattes.

Eine 32 Wochen trüchtige Kalbin

oder eine mit dem dritten Kalb 31 Wochen trüchtige **Schaffkuh** setzt dem Verkauf aus **Joh. Georg Luz Kaislach**

„Nicht nur ein Reich der Macht sondern auch ein Reich der Schönheit wollen wir aufbauen!“ **Adolf Hitler.**

An diesem Aufbau unseres deutschen Führers sind wir freudig bereit mitzuarbeiten durch die Pflege unseres geliebten deutschen Liebes, durch die Pflege des Zusammengehörigkeitsgefühls und der Kameradschaft. — Wir beginnen heute **Mittwoch** abend 8 Uhr im **Badischen Hof** wieder mit unseren regelmäßigen **Singstunden**. Freunde des Gesangs, gleich welchen Standes oder Berufes, sind herzlich willkommen.

Calwer Liederkränz e. V. gegr. 1837
1. Vorj.: **Kohler.**

Bin an das **Fernsprechnetz** **Nr. 227** angeschlossen **Rexer, Autolinie**

Neu eingetroffen: **Schöne Wanderhemden** mit angenähem Kragen in modernen Mustern **M. 2,70, 2,90, 3.—, 3,45, 3,75, 4,05, 4,35, 4,50, 5.—** **Paul Rändle G.m. am Markt, Calw** b. S.

Augenarzt **Dr. Giggelberger** zurück **Pforzheim Leopoldstraße 1**

Liebelsberg. Saatgut! Vom hiesigen prämierten Gemeindefaatgutader haben die Besizer **Saatroggen von 1. Abfaat** auf der Petkusanlage best gereinigt, abzugeben. **Bestellungen** vermittelt, auch auf **Saatweizen „Trubilo“** das **Bürgermeisteramt** oder die **Ortsbauernschaft.**

Georgenäum Calw Das Lesezimmer der **Bücherei** ist geöffnet im Sommer von 8-12 Uhr und von 2-8 Uhr, im Winter von 9-12 Uhr und von 2-9 Uhr, (Sonntags von 2-7 Uhr, an den Festtagen geschlossen). Die Bücherei umfaßt belehrende und unterhaltende Schriften; auch einige Zeitschriften liegen auf. Die Bücherei ist jedermann unentgeltlich zugänglich; ganz besonders wird die reifere Jugend zum Besuch eingeladen. Ein Verzeichnis der Neuanschaffungen der letzten Jahre ist im Lesezimmer angeschlagen. **Der Georgenäumrat**